

# Einzigartige Zeit aufleben lassen

Lindenholz Volles Haus beim Auftritt der «Two Banjos» im Jazz-Club

Mit eigenwilliger, aber begeisterter Musikalität bot die «Two Banjos Jazzband» eine facettenreiche Palette des authentischen New Orleans- und Chicago-Jazz-Stils der goldenen 20er-Jahre und entzückte damit die zahlreichen Besucher im Jazz-Club Lindenholz.

ERNST GLUR

Der für den Liebhaber des alten Jazz längst zu einem Geheimtipp gewordene Jazz-Club Lindenholz war restlos ausverkauft, und für die Wartenden hatte niemand eine Karte übrig. Aber was sucht denn ein schlaksiger Mittsechziger an diesem Abend überhaupt im «Löwen»-Saal, wo die Luzerner «Two Banjos Jazzband» aufspielt? Eine einzigartige Zeit sei es gewesen, sagte dieser Jazzfan, als Jelly Roll Morton, Claerence und Spencer Williams, Duke Ellington oder Louis Armstrong unvergessliche Titel um die ganze Welt schickten. An diese längst in die Jazzgeschichte eingegangenen Hits des New Orleans- und Chicago-Jazz erinnerten sich alle im Saal – und nun war der Zeitpunkt gekommen, wo diese alten vertrauten und gleichzeitig fremden musikalischen Glanzpunkte in begeisternder Manier von der «Two Banjos Jazzband» aufgefrischt wurden.

## Frage des Lebensgefühls

Mit der sehr originellen wie auch eigenwilligen Besetzung von zwei Banjos, einem Sousafon und einem Waschbrett hinter der klassischen Frontlinie mit Trompete, Posaune



AUSVERKAUFT «Two Banjos Jazzband» im Jazz-Club Lindenholz. 66

und Klarinette oder Saxofon spielten die sieben Musiker einen farbenprächtigen, melodieverliebten und transparenten Oldtime-Jazz, wobei für improvisatorische Exkurse ausreichend Freiräume bestanden. Dabei wurde mit einer Reihe facettenreich arrangierter Kompositionen auf überzeugende Art ein Bogen von nostalgischen Perlen zum klanglichen und dynamischen Feinschliff der neueren Jazz-Zeit geschlagen.

Wenn auch beinahe ruhelos unterwegs auf dem fast unendlichen Pfad des Dixieland-Highways, zelebrierte die «Two Banjos Jazzband» mit viel Feingespür geradezu wohl-

tuend altmodisch ihren eigenen Stil und offenbarte damit, dass der wahre Dixieland weniger eine Frage des Übens als vielmehr eine des Lebensgefühls ist. Da war das «Handwerk» eines «Satchmo» Louis Armstrong der frühen Fünfzigerjahre des vergangenen Jahrhunderts angesagt: Melodienverliebte, unkomplizierte Titel zu den guten alten Themen von «Louisiana», Wüste, Sand und Sonne. Diese Vielfalt an wahren Rosinen aus der frühen Jazzgeschichte faszinierte die fachkundige Zuhörerschaft, die der «Two Banjos Jazzband» vorurteillos attestierten. «unglaublich interessante Musik» zu machen.